

Rieser Tageblatt



Druckerschrift
Tageblatt Rieser,
Fremd Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meißner Behörden seitens bestimmte Blatt.

Postfachkonto.
Trossen 1330.
Stroßlaße:
Rieser Nr. 52.

Nr. 69.

Mittwoch, 22. März 1933, abends.

86. Jahrgang.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einchl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; jeitraubende und tabellarischer Satz 50", Aufsätze, feste Tarife. Vermittelter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Achtstellige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Wieder- oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Rieser. Verlagsstraße: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

Die erste Sitzung des neuen Reichstags Göring (Natsoz.) wieder Reichstags-Präsident. Vizepräsidenten: Esser (Zentrum), Graef (Deutschnat.), Zörner (Natsoz.)

103, Berlin. Dem feierlichen Eröffnungssitzung im Potsdamer Saal am Nachmittag die erste ordentliche Sitzung des neuen Reichstages in Berlin. Neu war nicht nur die Tagungsorte, zu der als zeitweiliger Ersatz für den außerordentlichen Reichstagsaal das Kroll-Theater geworden ist, neu war auch der Geist und der technische Ablauf dieser Eröffnungssitzung einer Volksvertretung, die eine neue Epoche der deutschen Geschichte einleiten soll. Wer sich des Formelkrams und der bürokratischen Schwerehaftigkeit erinnert, mit der früher so eine Eröffnungssitzung vor sich ging, der mußte überrascht sein über die Schnelligkeit, mit der der neue Reichstag sich — in einer knappen Viertelstunde — konstituiert hat. Die Institution des Alterspräsidenten und seiner langen Eröffnungssprache ist abgeschafft.

Vor der Plenarsitzung.

Für die erste Reichstagsitzung im Kroll-Theater war rechtzeitig am 20. März um 10 Uhr ein weites Abperrungsband von Schutzpolizisten und Volkspolizisten gezogen worden. Die Abperrungsmaßnahmen erstreckten sich vom Brandenburger Tor bis fast zur Volke-Brücke.

Am Brandenburger Tor und an der Charlottenburger Chaussee hatten sich dicke Menschenmassen versammelt, in der Hoffnung, den Reichstagspräsidenten bei seiner Fahrt zum Reichstag begrüßen zu können.

Die Eingänge zum Kroll-Theater waren besonders stark bewacht, auch durch Kriminalpolizei. Die Kartenkontrolle wurde äußerst streng gehandhabt. Beim Eingang zu den Pressplätzen wurde jeder Besucher von Kriminalbeamten nach Waffen durchsucht.

Das Restaurant des Kroll-Theaters wurde für seinen neuen Beruf als Reichstagsrestaurant dadurch vorbereitet, daß Tische mit den Fraktionsbezeichnungen auf die Tische gestellt wurden. Dabei wurde, entsprechend der Zusammenlegung des neuen Reichstags, der größte Raumanteil für die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen reserviert. Ein kleinerer Nebenraum wurde den Sozialdemokraten überlassen. Sonst verfügen über Fraktionsplätze nur die Bayerische Volkspartei und das Zentrum, während die Angehörigen der übrigen Gruppen auf Tische verteilt sind, die durch die Tafel „Fraktionslose Parteien“ gekennzeichnet sind.

Um 3 1/2 Uhr fuhren die ersten Autobusse vor, die die parlamentarischen Teilnehmer an dem Potsdamer Staatsort zur Reichstagsitzung brachten.

Der Sitzungsverlauf.

Bei dichtbesetztem Saal und vollen Tribünen — in der Diplomatenloge sitzt der Kronprinz — eröffnet Reichstagspräsident Göring um 5 1/4 Uhr die erste Sitzung des neuen Reichstages. Hinter dem Präsidentensitz ist an Stelle des Reichsadlers ein großes schwarzes Ovale mit weißem Kreis auf rotem Grund angebracht, rechts und links von schwarz-weiß-roten Fahnen umrahmt. Von den Stühlen an der Regierungsbühne werden fünf Stühle bewahrt, die als die einzigen Überlebenden aus dem Reichstagsbrand gerettet worden sind und im neuen Reichstag wieder Aufstellung gefunden haben. Vor der Eröffnung hatten sich die Abgeordneten gründlich von den Stühlen erhoben, als Reichstagspräsident Adolf Hitler in SA-Uniform den Saal betrat und seinen Abgeordnetenplatz einnahm. Auch die übrigen Regierungsmitglieder nahmen zunächst in den Reihen der Abgeordneten Platz, da bei der konstituierenden ersten Sitzung des Reichstages traditionsgemäß die Regierung sich als unparteiisch betrachtet. Die Mitglieder der Regierung, soweit sie den Nationalsozialisten angehören, sind ebenso wie alle übrigen nationalsozialistischen Abgeordneten in SA-Uniform erschienen. In der Diplomatenloge hatte neben dem Kronprinzen und einer Reihe von Diplomaten auch der polnische Gesandte Platz genommen. Der Kronprinz winkte seinem Bruder, dem nationalsozialistischen Abgeordneten Prinz August Wilhelm Gräbe zu.

In seiner Eröffnungsansprache wies Präsident Göring darauf hin, daß nach einem Weltkriegsabschluß die erste Sitzung nicht mehr von einem Alterspräsidenten, sondern durch den vorher amtierenden Präsidenten zu leiten sei. Er betrat als Schriftführer zwei Nationalsozialisten, einen Deutschnationalen und ein Zentrumsmittglied. Von dem früher üblichen Namensaufruf wurde auf Vorschlag des Reichstagspräsidenten Abstand genommen, da nach den Einzelzeichnungen der Abgeordneten die Beschlußfähigkeit des Hauses fehlte.

Abg. Bogel (Soz.) beantragt die Freilassung der in Haft befindlichen zwölf sozialdemokratischen Abgeordneten.

Auf Vorschlag des Abg. Minister Dr. Fric (Natsoz.) wurde ohne Debatte einstimmig die Überweisung dieses Antrages an den Geschäftsausschuss beschlossen.

Auf Vorschlag des Abg. Dr. Fric (Natsoz.) wurde dann durch Zuzustimmung der Stimmen der Mehrheit

der bisherige Präsident Göring wiederum zum Reichstagspräsidenten gewählt.

Die Nationalsozialisten begrüßten das Wahlergebnis mit einem dreifachen Heil auf den neuen Reichstagspräsidenten.

Durch Zuzustimmung wurden weiter als erster Vizepräsident

der Abg. Esser (Ztr.) einstimmig, bei Stimmhaltung der Linken die Abg. Graef (Deut.) und Zörner (Natsoz.) zum zweiten und dritten Vizepräsidenten gewählt. Ebenfalls durch Zuzustimmung wurde die

Wahl der Schriftführer

vollzogen, zu denen neben Nationalsozialisten zwei Deutschnationale, ein Abgeordneter des Zentrums und einer der Bayerischen Volkspartei gehören.

Die durch Zuzustimmung gewählten Schriftführer, die zusammen mit dem Präsidenten und den Vizepräsidenten den Vorstand des Reichstages bilden, sind folgende: Hager, Dr. Decker, Potsdam, Dreher, Anke, Kaufmann, Binder, Oberländer, Wigand, die zur nationalsozialistischen Fraktion gehören, ferner die Zentrumsabgeordneten Neules und Dr. Foul, der deutschnationale Abg. Koverrenz und Graf von Cnadt (NSP.).

Nachdem so in einer knappen Viertelstunde die Konstituierung des neuen Reichstags durchgeführt war, nahm

Reichstagspräsident Göring

das Wort zu folgenden Ausführungen:

Meine Damen und Herren! Meine Kameraden!

Durch ein furchtbares Verbrechen sind wir gezwungen worden, aus dem Haus, das einst dem Deutschen Volk erbaut war, auszuziehen. Durch ein Attentat ist der Sitzungssaal zerstört worden. Die alle wissen, welche Beweggründe eine feindselige Partei zu diesem Attentat veranlaßt haben. Sie alle wissen, daß dieses Attentat nur eine Folgeerscheinung jener Jahrzehnte währenden Hölle gegen Reich, Volk und Staat gewesen ist. Dieses Attentat sollte ein Signal sein, um in Deutschland Anarchie und Chaos entstehen zu lassen in einem Augenblick, da die ersten Anläufe zu einer Neuordnung, zu einem Wiederaufbau des Reiches angebrochen waren.

Meine Damen und Herren, meine Kameraden! Wir stehen in einer großen Zeit. In wenigen Wochen hat die heilige Flamme der nationalen Revolution das deutsche Volk ergriffen. Der Herr Reichspräsident hat dem deutschen Volk die Frage gestellt, ob es gewillt ist, hinter die Männer der nationalen Erhebung zu treten, die sein Vertrauen in der Führung des deutschen Volkes beauftragt hat. Eine überwältigende Mehrheit hat sich hinter diesen Reichstag gestellt, eine Mehrheit, wie sie bisher die deutsche Parlamentsgeschichte noch nicht gekannt hat. Ein einziges Ausflammen dieser nationalen Welle, dieser heißen Begeisterung hat das deutsche Volk ergriffen und hat nun gezeigt, daß Schluss sein soll mit jener Vergangenheit, die wir durch vierzehn Jahre hindurch bekämpft haben. Eine neue Volksvertretung ist entstanden, die zum ersten Mal ohne parlamentarischen Aufwand, ohne Parteiinteressen, ohne all das, was bisher die deutsche Volksvertretung in den Augen des eigenen Volkes herabgesetzt hat, nur mehr arbeiten und des Volkes Schicksal bestreuen will. Es ist vielleicht ein einzigartiges Vorzeichen, das wir alle als ein gutes Omen betrachten wollen, daß heute am 21. März der Reichstag eröffnet wird. Es mag vielleicht nicht allen von Ihnen bekannt sein, daß ebenfalls an einem 21. März ein Deutscher Reichstag eröffnet wurde, und zwar der erste Deutsche Reichstag im Jahre 1871 durch Bismarck, der an diesem Tage zum ersten Mal die deutschen Stämme vereint hat. Nehmen wir dies als ein günstiges Vorzeichen für die deutsche Arbeit, damals wurde das Deutsche Reich gegründet, damals wurde dem deutschen Volk der Rahmen gegeben, die Kammer, die alle Stämme zusammenfassen und umfassen sollte.

Sanktam aber wurde mitten in diesem Rahmen das Volk zerfallen, zerklüftet und zerlegt. Es muß nicht, wenn ein Reich einst dahinst, aber das Volk in diesem Reich zerfallen und zerklüftet ist. Die Einheit des Volkes, sein einheitliches Fühlen und Denken in allen Schicksalsfragen der deutschen Nation muß wiederhergestellt werden.

Wir danken deshalb an dieser Stelle dem Mann, der vor vierzehn Jahren es unternommen hat, mitten im Zusammenbruch, im Chaos und in schwärzester Nacht den Glauben neu anzuzünden an ein kommendes Reich, den Glauben und die Hoffnung, daß Deutschland doch nicht verloren sein kann, solange noch ein Mann der Tat selbst an die Zukunft glaubt. In mühsamer und schwerer Arbeit, in einem gewaltigen Ringen gegen Terror und Unterdrückung hat sich diese Bewegung durchgesetzt. Von sieben Mann ist sie angeklungen auf Hunderttausende, bis Millionen ergriffen wurden von

diesem Feuer und von der Hoffnung und dem Glauben, daß Deutschland noch einmal werde auferstehen können. Vierzehn Jahre der Not, vierzehn Jahre der Schande, vierzehn Jahre der Ehrlosigkeit liegen hinter uns. Zerstreut und zertrümmert ist alles, was einst in Deutschland Geltung hatte. Ein großes Reich ist zerfallen. An Stelle eines einzigen Volkes sind Klassengegenstände und Interessengegenstände getreten.

Heute nun wieder zum ersten Mal sehen wir den Anbruch einer neuen Zeit. Als man im Jahre 1919 glaubte, Deutschland auf der Basis der Demokratie und des Parlamentarismus und im Geiste des Pazifismus neuordnen zu können, glaubte man, dies auch symbolisch tun zu müssen. Man hat in bewusster Betonung damals das Wort Potsdam verwendet und hat geglaubt, aus dem Geiste von Potsdam hinausgehen zu müssen nach Weimar und hat dann auch nicht verstanden, dort den wahren Geist von Weimar zu übernehmen, sondern hat diesen Geist von Weimar nur im Zeichen dieser annehmen Majorität der Demokratie und des Parlamentarismus. Nun ist Weimar versunken und auch heute war es symbolisch, daß der neue Reichstag, der nun wieder das Reich aufbauen will in alter Größe, in alter Würde, Ehre und Freiheit zurückgefunden hat zu der Stätte, von der einst Preußen und von Preußen Deutschland ausgegangen ist. (Beifall.)

Wir sind zurückgegangen nach Potsdam und haben damit bewiesen, daß der Geist von Potsdam in Zukunft auch erfüllt sein soll. Dieser Geist hat nichts zu tun mit Anarchismus, sondern er bedeutet Pflicht, Disziplin, Arbeit und Sauberkeit. (Beifall.) (Beifall.) Es war der Geist von Potsdam, der einst auch ein zertrümmertes Land geeinigt und eine Basis abgegeben hat, um das größere Deutschland aufzubauen.

Es ist der Geist von Potsdam, der immer in größter Not wieder hervortrat und Deutschland immer wieder emporführen konnte. Es war der Geist von Potsdam, der es uns möglich machte, vier Jahre einer Welt von Feinden standzuhalten. Es war der Geist von Potsdam, der einst Deutschlands Ehre und Freiheit garantiert hatte. Wir sind deshalb heute in Demut und Dankbarkeit nach Potsdam gegangen. Die nationale Revolution ist noch nicht vollendet, sie schreitet weiter fort, um zu vollenden, was vollendet werden muß zum Segen unseres Volkes.

Meine Damen und Herren, liebe Kameraden! Sie sehen heute im Deutschen Reichstag neue Embleme. Jede Zeit und jedes Volk wählt sich die Embleme, unter denen es kämpfen, arbeiten und aufbauen will. Ich habe nicht an, zu erklären, daß wir einem antiken Schicksal danken dafür, daß es in einem Augenblick, da über Deutschland nicht mehr Ehre und Freiheit regierte, sondern Scham und Schande, daß es damals die rühmliche schwarz-weiß-rote Fahne eingeholt hat, um andere Embleme zu schaffen. Ich betone aber: Nicht wir sind es gewesen, die das vergangen Emblem schwarz-rot-gold beschaffen haben, nicht wir haben diese Fahne zerstört, es waren vielmehr die selbst, die sie geschaffen haben. (Beif. Zustimmung.) Sollte man im Jahre 1918 im Augenblick der größten Not und Verzweiflung damals die Fahne schwarz-rot-gold anbracht und hätte man sie als das Zeichen des Widerstandes, des absoluten Freiheitswillens an deutscher Größe und Ehre aufgespannt, hätte man sie und gebracht als das letzte Zeichen der früheren Anstandslosigkeit. Wir hätten dieses Zeichen dankbar geachtet und getragen. Man hat es uns aber angetragen als ein Zeichen der Unterwerfung, der Unterdrückung, der Schande und der Ehrlosigkeit. Wir haben darum dieses Zeichen in einem Augenblick ablegen müssen, als ein neues Deutschland anbrach.

Und nun haben wir dieses neue Deutschland vermählt mit der alten rühmlichen Fahne, unter der zwei Millionen Deutsche ihr Leben als Opfer für Deutschlands Größe gegeben haben. Wir haben diese alte Fahne vereint mit jenem Siegeszeichen, das vierzehn Jahre uns in Not und Kampf erangehalten hat, das uns immer aus neue Härte, Kraft, Glauben und Hoffnung gab. Dieses Zeichen hat die alten Narben behalten, aber mitten hinein in das leuchtende Weiß sehen wir das alte, uralte Zeichen unserer Vorväter, das doch ewig neu und verjüngend ist, das Sonnenzeichen des Reiches des Aufstiegs, als Zeichen der Ehre. So sind diese beiden Fahnen jetzt vermählt und ich bin glücklich, als Präsident diesen Reichstag eröffnen zu dürfen unter diesen siegreichen Zeichen, die somit jetzt über Deutschland wehen sollen. (Beif. Beifall bei den Regierungsparteien.)

Noch zittert in uns das noch, was die Vorsehung uns heute vormittag erleben ließ. Ich glaube, keiner, der dort draußen an jener rühmlichen Stätte war, wird jemals in seinem Leben vergessen, was er dort gehört, gesehen und erlebt hat. Ich glaube, niemals könnte man ergriffener sein, als da wir heute die Worte hörten, die aus Scham und Not heraus uns wieder zur Größe und Ehre führen sollten. Es war doch wohl das Erschütterndste und am tiefsten Bewegendste, als der große Reichstagsaal in die Gruft jener Könige hineintrat, die einst ebenfalls ein am